



PARADIGMENWECHSEL IN DER INNEREN MEDIZIN

132. KONGRESS DER DEUTSCHEN
GESELLSCHAFT FÜR INNERE MEDIZIN

DGIM Deutsche
Gesellschaft für
Innere Medizin

PRESSEMITTEILUNG

DGIM-Kongress rückt digitale Transformation in den Fokus The future ist now: Wie Künstliche Intelligenz schon heute die Patientenversorgung verändert

Wiesbaden, 13. April 2026 – Künstliche Intelligenz ist in der Medizin längst keine Zukunftsvision mehr, sondern beginnt, den klinischen Alltag konkret zu verändern. KI-Systeme unterstützen bei der Dokumentation, analysieren große Datenmengen und helfen, Therapieentscheidungen individueller zu treffen. Welche Chancen und Grenzen sich daraus ergeben, steht im Fokus des 132. Internistenkongresses der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) vom 18. bis 21. April 2026 in Wiesbaden. Auch auf der [Eröffnungs-Presskonferenz](#) am Samstag, 18. April 2026, wird das Thema aufgegriffen: Dort erläutern Expertinnen und Experten aktuelle Entwicklungen und Perspektiven der KI in der Medizin. Um 14.30 Uhr wird es zudem einen Rundgang durch die Industrieausstellung für die Medien geben – Thema sind Innovationen aus den Bereichen digitale Medizin und Diabetologie.

Was vor wenigen Jahrzehnten noch als Vision galt, wird zunehmend Realität: Dank Künstlicher Intelligenz wird die Zusammenarbeit von Arzt und Computer immer besser. „Wir stehen an einem Punkt, an dem digitale Systeme nicht mehr nur unterstützen, sondern aktiv in Prozesse eingreifen – etwa indem sie Dokumentation übernehmen oder Abläufe koordinieren“, sagt Professor Dr. Dr. med. Jens Kleesiek, Direktor des Instituts für Künstliche Intelligenz in der Medizin, Universitätsklinikum Essen und Universität Duisburg-Essen. „Das wird die medizinische Versorgung grundlegend verändern,“ sagt Kleesiek.

Klassische Entscheidungsunterstützung im klinischen Alltag ist eine Aufgabe, die digitale Anwendungen heute längst zuverlässig übernehmen können. Noch mehr Potenzial misst der Essener Experte sogenannten agentischen Systemen bei. Anders als klassische KI-Anwendungen, die vor allem analysieren oder unterstützen, können KI-Agenten eigenständig handeln: Sie erstellen beispielsweise Arztbriefe, organisieren Untersuchungen oder stoßen Prozesse aktiv an. Angesichts zunehmender Dokumentationspflichten, immer komplexerer Behandlungsprozesse und eines zunehmenden Fachkräftemangels werden digitale Lösungen so zu einem zentralen Baustein, wenn es um die Sicherung der Versorgung geht. „Ohne digitale Unterstützung werden wir die steigenden Anforderungen in der Versorgung künftig nicht mehr bewältigen können“, so der KI-Experte.

KI sinnvoll nutzen: Was Ärztinnen und Ärzte brauchen

Damit KI ihr Potenzial entfalten kann, braucht es vor allem qualitativ hochwertige, strukturierte und interoperable Daten. Moderne Standards wie Fast Healthcare Interoperability Resources (HL7, FHIR, OMOP Common Data Model) oder Digital Imaging and Communications in Medicine (DICOM) ermöglichen es, medizinische Informationen – von strukturierten Patientendaten bis hin zu Bilddaten – so aufzubereiten, dass sie auch für Maschinen nutzbar sind. Zudem braucht es eine leistungsfähige technische Infrastruktur mit Rechenzentren und sicheren Datenräumen – eine Voraussetzung, die laut Kleesiek entscheidend dafür ist, KI-



PARADIGMENWECHSEL IN DER INNEREN MEDIZIN

132. KONGRESS DER DEUTSCHEN
GESELLSCHAFT FÜR INNERE MEDIZIN

DGIM Deutsche
Gesellschaft für
Innere Medizin

Modelle nicht nur anzuwenden, sondern auch selbst zu entwickeln und zu trainieren. Entscheidend bleibt jedoch der Mensch: „Wir brauchen Ärztinnen und Ärzte mit medizinischer Expertise, die die Potenziale der Technologie verstehen und sie sinnvoll in ihren Prozessen einsetzen“, so Kleesiek.

DGIM Futur: KI im klinischen Alltag – von der Vision zur Anwendung

Wie diese Entwicklungen konkret in der Praxis ankommen, zeigt der DGIM-Kongress im Forum DGIM Futur. Dort stehen konkrete Anwendungen im Vordergrund: von Large Language Models im Klinikalltag über KI-gestützte Diagnostik bei seltenen Erkrankungen und Triagierung in der Notaufnahme bis hin zu digitalen Ökosystemen, DiGA-Updates, virtueller Endoskopie, immersiver Lehre oder Spracherkennung in der Pflege. Live-Demonstrationen, Use-Cases und interaktive Formate machen sichtbar, wie digitale Werkzeuge bereits heute eingesetzt werden – und wo ihre Grenzen liegen.

„DGIM Futur veranschaulicht digitale Innovationen dort, wo sie letztlich wirken sollen: im klinischen Kontext“, sagt der Marburger Nephrologe Professor Dr. med. Ivica Grgic, der DGIM Futur verantwortet. „Wir zeigen hier ganz konkret, was heute schon funktioniert – und diskutieren gleichzeitig kritisch, wo Evidenz, Standards und klare Rahmenbedingungen noch fehlen.“

Zwischen Fortschritt und Verantwortung

Wie sich digitale Innovationen verantwortungsvoll in die Versorgung integrieren lassen, bleibt eine zentrale Herausforderung, der sich die DGIM und ihre Mitglieder aktiv stellen. Neben Datenqualität und Infrastruktur sind klare Rahmenbedingungen und eine fundierte Bewertung der Anwendungen erforderlich. „Der Fortschritt wartet nicht. Jetzt kommt es darauf an, die Chancen aktiv zu ergreifen und diese Entwicklung im Sinne der Patientinnen und Patienten zu gestalten“, ergänzt Professor Dr. Georg Ertl, Generalsekretär der DGIM, abschließend.

Bei Veröffentlichung Beleg erbeten.

Terminhinweise:

Eröffnungs-Presskonferenz: Die Zukunft der Medizin ist grenzenlos

u.a. mit dem Thema:

Digitale Transformation in der Medizin: The future is now

Professor Dr. Dr. med. Jens Kleesiek

Samstag, 18. April 2026, 12.00 bis 13.00 Uhr

Presskonferenzraum, 2. OG, RMCC Wiesbaden

Hier geht es zum [Programm](#), hier geht es zur [Anmeldung](#)

Rundgang für Journalist*innen: Innovationen aus digitaler Medizin, KI und Diabetologie

Termin: Samstag, 18. April 2026, 14:30-15:30 Uhr

Treffpunkt: DGIM Futur (Bühne), Halle Nord



PARADIGMENWECHSEL IN DER INNEREN MEDIZIN

132. KONGRESS DER DEUTSCHEN
GESELLSCHAFT FÜR INNERE MEDIZIN

DGIM Deutsche
Gesellschaft für
Innere Medizin

Kongress-Sitzungen zum Thema:

- [Paradigmenwechsel - Wie Wearables und mobile Sensorik die Medizin verändern](#)
- [Hilfe! Meine Patienten diagnostizieren sich selbst mit smarten Uhren und Ringen: wann muss ich wie reagieren - oder lieber gar nicht?!](#)
- [Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in der nephrologischen Versorgung](#)
- [KI – Beiträge zu einer zukünftigen Systemmedizin in der Inneren Medizin](#)
- [Paradigmenwechsel Digital Health – Junge DGIM meets DGIM Futur](#)
- [Impulsvorträge & Panel Diskussion, Use it or Lose it -- Risiken von De- Skilling & Implikationen durch zu viel KI Assistenz?](#)
- [Accelerating Time-To-Knowledge LLM LiSA Präsentation & interaktive Live-Demos, Use-Cases für Nutzung](#)
- [AI for Rare / DokPro](#)
- [DiGA-Update 2026: Was Sie jetzt wissen müssen \(u.a. DEKODE Konzept\)](#)
- [Cicero: Entwicklung eines Sprachgesteuerten Pflegeassistent-Cobots zur Entlastung von Pflegefachpersonen](#)
- [Vertrauenswürdige KI in der Patientenbehandlung](#)
- [Gastroenterologie 4.0: Wie KI und Digitalisierung die Praxis bereits verändern](#)
- [KI im ärztlichen Alltag – Überblick und Fallbeispiele](#)
- [KI-basierte Algorithmen bei genetisch bedingten Erkrankungen](#)
- [FemTech & KI: geschlechterspezifische Datenlücken schließen](#)
- [Digitale Therapieansätze mit Fokus Onkologie](#)

Ihr Kontakt für Rückfragen:

Janina Wetzstein, Katharina Weber und Heinke Schöffmann
Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e. V.
Pressestelle

Fon +49 711 8931-457/-583/-442
wetzstein@medizinkommunikation.org
weber@medizinkommunikation.org
schoeffmann@medizinkommunikation.org